

Die drei Brüder

(Deutsches Märchen nach den Brüdern Grimm)

Es war einmal ein Mann, der hatte drei Söhne. Er war schon alt. Darum sagte er zu seinen Söhnen: „Geht fort in die weite Welt! Lernt ein Handwerk bei einem guten Meister. Dann kommt wieder nach Hause. Der beste Handwerker von euch soll dann mein Haus bekommen.“ Die drei Söhne sind einverstanden und ziehen fort in die weite Welt. „In drei Jahren kommen wir wieder in das Vaterhaus zurück!“, rufen sie noch.

Der eine Sohn geht nach Westen. Der zweite Sohn geht nach Osten. Der dritte Sohn aber geht nach Süden.



Jeder Sohn sucht sich einen tüchtigen Handwerksmeister. Der erste Sohn geht zu einem Schmied in die Lehre. Bald kann er sehr gut schmieden und die Pferde beschlagen. Er denkt: „Ich werde wohl das Haus bekommen.“

Der zweite Sohn geht zu einem Barbier (Friseur) in die Lehre. Er lernt rasieren und Haare schneiden. Auch er denkt: „Ich werde wohl das Haus bekommen.“

Der dritte Sohn geht bei einem Fechtmeister in die Lehre. Er bekommt einen Degen und lernt fechten. Zuerst bekommt er viele Hiebe beim Fechten. Aber er ist tapfer und lernt sein Handwerk fleißig. Auch er möchte gern das Vaterhaus haben.

Die drei Jahre sind vergangen. Darum packen die drei Brüder ihre Bündel und wandern wieder in ihre Heimat. Aus dem Westen kommt der erste Sohn, der zweite kommt aus dem Osten. Aus dem Süden kommt der dritte Sohn.

Der Vater freut sich sehr, dass seine Jungen gesund sind. Dann erzählt jeder, welches Handwerk er gelernt hat.

„Aber wer von euch ist nun der beste Meister?“, fragt der Vater. „Wir zeigen dir, was wir gelernt haben“, sagen die Söhne. Am Abend sitzen alle vor dem Haus. Da hoppelt ein Hase über das Feld. „Jetzt passt gut auf!“, sagt der Barbier. Rasch macht er Seifenschaum, nimmt den Pinsel und das Rasiermesser und läuft hinter dem Hasen her. Der Hase läuft schneller. Aber der Barbier seift ihn ein und rasiert ihm den Bart. Dabei schneidet er den Hasen nicht.



Der Vater und die Brüder staunen. „Das gefällt mir“, sagt der Vater. „Du sollst das Haus bekommen.“ „Warte noch, Vater!“, sagt der Schmied. „Jetzt zeige ich euch, was ich kann.“

Auf der Straße kommt ein Pferdewagen angebraust. Der Schmied nimmt Hammer, Zange und Nägel. Dann läuft er hinter dem Pferd her. Das Pferd läuft und läuft, aber der Schmied reißt dem Pferd alle vier Hufeisen ab. Dann nagelt er vier neue Eisen an die Hufe.

„Du bist auch ein guter Handwerker“, sagt der Vater. „Du machst deine Arbeit genauso gut wie dein Bruder. Nun weiß ich nicht, wem ich das Haus geben soll.“



Plötzlich kommen dicke Wolken. Bald darauf regnet es. „Nun passt auf, was ich kann!“, sagt der Fechtmeister. Er nimmt seinen Degen und stellt sich in den Regen. Dann schwenkt er den Degen ganz schnell über dem Kopf. Jetzt staunen die Brüder. Der Fechtmeister bleibt ganz trocken.



Nun sagt der Vater: „Du hast das beste Meisterstück gezeigt, du sollst das Haus bekommen.“ Aber die drei Brüder haben einander sehr lieb. Darum bleiben sie alle zusammen in ihrem Vaterhaus. Sie arbeiten fleißig und sind glücklich und zufrieden. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

illustriert von Rudolf Grapentin